

Seit Gründung der Cusanus-Gesellschaft gehörte er ihrem Wissenschaftlichen Beirat an. In seinen zahlreichen historischen Werken spürte er vor allem dem Wirken großer Persönlichkeiten in der Geschichte nach. Schon in seinem ersten Buch »Deutschland vor der Reformation« (1932) hat er die Gestalt und das Wirken des Nikolaus von Kues mit der ihm eigenen historiographischen Kunst dargestellt. Er starb, 83 Jahre alt, in Litzelstätten am Bodensee. Die Cusanus-Gesellschaft wird ihm ein dankbares Andenken bewahren.

Nachruf auf Kultusminister  
DR. EDUARD ORTH

Von Karl Christoffel, Ürzig

In Trauer und Dankbarkeit gedenken wir des am 31. März 1968 verstorbenen Mitglieds unseres Kuratoriums, des ehemaligen Ministers für Unterricht und Kultus von Rheinland-Pfalz, Dr. Eduard Orth.

Mit ihm hat die Cusanus-Gesellschaft einen treuen Freund und verständnisvollen Förderer verloren, der ihr seit ihrer Gründung stets hilfsbereit zur Seite gestanden hat.

Dr. Orth wurde in Germersheim in der Pfalz am 13. Oktober 1902 geboren. Auch auf ihn und seine geistige Heimat läßt sich beziehen, was er in seiner Festansprache zum Cusanus-Jubiläum 1964 von dem großen Kardinal gesagt hat, »daß er von der heimatlichen Landschaft mit ihrem lateinisch-fränkischen Erbe her geprägt ist«. Es lag ihm, der auf einem humanistischen Gymnasium herangebildet worden war, neben seinem nationalökonomischen Studium an den Universitäten München und Innsbruck immer auch die Beschäftigung mit der Kunstgeschichte am Herzen. Wie sich mit dem Wirtschaftler und Politiker auch ein feinsinniger Kunstsammler verband, konnte lebhaft erkennen, wer ihn in seinem Heim in Speyer besuchte.

Nach dem Zusammenbruch von 1945 setzte er sich mit der ihm eigenen Schwungkraft und Begeisterungsfähigkeit für die Wiedergesundung unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens ein, in der Kommunalpolitik, im Bundestag und von 1956 bis 1967 an besonders verantwortlicher Stelle, im Amt des Kultusministers von Rheinland-Pfalz. Hier hat er sich das Verdienst erworben, eine an den heutigen wissenschaftlichen Erkenntnissen und pädagogischen Erfordernissen orientierte bildungspolitische Entwicklung eingeleitet zu haben.

Wir müssen es uns versagen, an dieser Stelle auch nur der wichtigsten Bemühungen und Maßnahmen in seiner Amtszeit zu gedenken, mit denen er nicht nur in allen Bereichen des Bildungs- und Schulwesens, sondern auch in der Pflege des wissenschaftlichen und künstlerischen Lebens seines Landes die vielfältigen Probleme weitschauend, wagemutig und herzlich angepackt hat. Seine besondere Liebe wandte er dem äußeren und inneren Ausbau der noch jungen Landesuniversität Mainz zu, und es ist als sein persönliches Verdienst zu bewerten, den heutigen hohen Stand ihrer wissenschaftlichen Leistungen und ihres Ansehens durch sein verständnisvolles Wirken mitermöglicht zu haben.

Auch seine Bemühung um die Kunstpflege, der seine ganz persönliche Neigung galt, verdient hervorgehoben zu werden. Sie begann mit der Stiftung des »Kunstpreises Rheinland-Pfalz« und gipfelte in der tatkräftigen Mitwirkung an dem großartigen Erneuerungswerk des Kaiserdoms seiner Heimatstadt Speyer, dessen einzigartige romanische Raumgestaltung in ihrer ursprünglichen machtvollen Wirkung wieder sichtbar und erlebbar gemacht werden konnte. Die Glocken des Domes haben den Heimgang des Mannes begleitet, der sich in der Erfüllung seiner Aufgabe verzehrt hat und dem darum das verdiente otium cum dignitate nicht mehr beschieden war.

Seine Begeisterung für das Große in der Vergangenheit unseres Landes führte ihn auch in den Bannkreis des großen Kardinals aus Kues. Wie sehr er sich von ihm und seiner Geisteswelt anrühren ließ, spürte man in seiner Jubiläumsansprache von 1964.

Die Cusanus-Gesellschaft ist Kultusminister Dr. Orth zu großem Dank verpflichtet. Er hat ihre Gründung großzügig ermöglichen helfen und ihre Fortentwicklung, besonders den Werdegang des Cusanus-Institutes an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, mit warmherzigem Wohlwollen und stets bereitwilliger Vermittlung materieller Unterstützung treulich begleitet und der Heimstätte der Gesellschaft, dem Cusanus-Stift in Bernkastel-Kues, seine liebevolle Fürsorge zugewandt. Sie bewahrt ehrend das Gedächtnis eines liebenswerten, gradsinnigen Mannes, der das, was er auf dem Herzen hatte, temperamentvoll und mit oft leidenschaftlichem, aber nie verletzendem Freimut zu vertreten liebte, eines Mannes, dessen Wesen geistige Beweglichkeit, lautere Gesinnung, weitherziges menschliches Verständnis und gewinnende Lebenswürdigkeit ausstrahlte.